

Das Evangelium Gottes, das Reich Gottes, der Ratschluss Gottes

Teil 1

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Emden
Datum	17.03.2007
Länge	01:12:42
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab024/das-evangelium-gottes-das-reich-gottes-der-ratschluss-gottes

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister, ich freue mich sehr, hier bei euch in Emden sein zu können und so der Herr uns diese drei Abende schenkt, ein wenig über Gottes Wort nachzudenken. Wir wollen uns an diesen drei Abenden mit drei sehr grundlegenden Wahrheiten des Neuen Testaments beschäftigen, die wir unter anderem und besonders im Dienst des Apostels Paulus finden, nämlich heute Abend mit dem Evangelium Gottes, morgen Abend mit dem Reich Gottes und am Sonntagabend, wenn wir noch hier sind, mit dem Ratschluss Gottes. Wir wollen jetzt zunächst etwas lesen aus der Apostelgeschichte aus dem 20. Kapitel, Apostelgeschichte 20 Vers 24, da sagt der Apostel Paulus zu den Ältesten in [00:01:06] Ephesus, aber ich nehme keine Rücksicht auf mein Leben als teuer für mich selbst, damit ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, zu bezeugen, das Evangelium der Gnade Gottes. Und nun siehe, ich weiß, dass ihr alle, unter denen ich das Reich predigend umhergegangen bin, mein Angesicht nicht mehr sehen werdet. Deshalb bezeuge ich euch am heutigen Tag, dass ich rein bin von dem Blut aller, denn ich habe nicht zurückgehalten, euch den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen.

Zunächst soweit.

In diesem bemerkenswerten Kapitel gibt der Apostel Paulus den Ältesten von Ephesus einen [00:02:01] Rückblick über seinen Dienst, und zwar sowohl über die Art und Weise seines Dienstes als auch über die Adressaten seines Dienstes, wie auch drittens über den Inhalt seines Dienstes. Und wir haben hier diese drei Punkte gefunden, über die wir an diesen drei Abenden ein wenig nachdenken wollen, nämlich erstens das Evangelium der Gnade Gottes, das Paulus bezeugt hatte, zweitens das Reich Gottes, das er gepredigt hatte, und drittens den Ratschluss Gottes, den ganzen Ratschluss Gottes, den er verkündigt hatte.

Der Apostel Paulus hatte von dem Herrn Jesus einen ganz besonderen Dienst empfangen, unterschiedlich von dem Dienst, den Johannes hatte, unterschiedlich von dem Dienst, den Petrus hatte. In Kolosser 1 schreibt der Apostel Paulus, dass er ein Diener des Evangeliums war und [00:03:05] dass er ein Diener der Versammlung war. Das heißt, der Dienst des Apostels Paulus richtete sich einerseits an die ungläubigen Menschen, denen er das Evangelium von dem Heiland Jesus

Christus verkündigt hat, Diener des Evangeliums, aber er war auch ein Diener der Versammlung, das heißt, sein Dienst richtete sich an die Gläubigen, und das finden wir auch hier in diesem Kapitel wieder. In Vers 21 hatte der Apostel Paulus gesagt, dass er sowohl Juden als auch Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus bezeugte. Das ist Diener des Evangeliums in diesem Sinne, dass er die gute Botschaft Gottes den verlorenen Menschen brachte. Aber zweitens war der Dienst des Apostels Paulus eben ganz besonders gerichtet auf die Gläubigen, denen er Unterweisung gab, denen er fundamentale Wahrheiten mitgeteilt hatte. [00:04:07] Und drei dieser Wahrheiten haben wir in unseren Versen gefunden und mit denen wollen wir uns ein wenig beschäftigen, nämlich das Evangelium der Gnade Gottes, jetzt nicht, wie es sich an die Ungläubigen richtet, sondern wie es sich an uns, die Gläubigen, richtet, zweitens das Reich Gottes, das mit unserem praktischen Verhalten hier auf dieser Erde zu tun hat – wir werden das, so Gott will, morgen Abend sehen – und drittens der Ratschluss Gottes, der uns einen Blick tun lässt in das Herz Gottes, in das, was Gott bereitet hat für seinen Sohn und für uns vor Grundlegung der Welt.

Nun, wir wollen jetzt, wenn wir uns mit dem Evangelium Gottes beschäftigen, zunächst noch einmal drei Bibelstellen lesen, die erste aus dem Epheserbrief, Kapitel 1.

[00:05:14] Wir lesen ab Vers 12, Epheser 1, Vers 12, Damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien, die wir zuvor auf den Christus gehofft haben, indem auch ihr, nachdem ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, indem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung. Dann aus dem ersten Korintherbrief, Kapitel 15, Vers 1, [00:06:02] Ich tue euch aber kund, Brüder, das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, indem ihr auch steht, durch das ihr auch errettet werdet.

Vers 3, den ich habe euch zuerst überliefert, was ich auch empfangen habe, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag.

Dann aus dem Römerbrief, Kapitel 1, Vers 1, Paulus, Knecht Jesu Christi, berufender Apostel, abgesondert zum Evangelium Gottes, das er durch seine Propheten in heiligen Schriften zuvor verheißt hat, über seinen Sohn, der [00:07:06] aus dem Geschlecht Davids gekommen ist, dem Fleisch nach, und erwiesen ist als Sohn Gottes in Kraft, dem Geist der Heiligkeit nach durch toten Auferstehung Jesus Christus, unseren Herrn.

Vers 15, so bin ich denn, so viel an mir ist, bereit will ich auch euch, die ihr in Rom seid, das Evangelium zu verkündigen, denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl den Juden zuerst als auch den Griechen, denn Gottes Gerechtigkeit wird darin offenbart, zu glauben, wie geschrieben steht, der Gerechte aber wird aus Glauben leben.

[00:08:03] Wenn wir uns jetzt mit dem Evangelium Gottes beschäftigen, dann möchte ich das gerne tun unter zehn verschiedenen Überschriften, das hilft uns vielleicht das Thema ein wenig zu strukturieren und zu gliedern und damit besser zu ergreifen und auch zu behalten.

Als erstes wollen wir uns einleitend ein wenig Gedanken über diesen Begriff Evangelium machen.

Evangelium bedeutet gute Botschaft.

Es ist eine Botschaft Gottes an uns Menschen, die dadurch gekennzeichnet ist, dass sie gut ist.

Gott hat uns Menschen etwas zu sagen, das gut ist.

Wir haben in Epheser 1 gelesen, dass wir das Wort der Wahrheit gehört und angenommen [00:09:06] haben und das Evangelium eures heilt.

Das Wort der Wahrheit ist das Wort der Wahrheit über Gott und das Wort der Wahrheit über Menschen. Und wenn ein Mensch dieses Wort der Wahrheit hört, dann ist das zunächst einmal etwas sehr Unangenehmes. Wenn ein sündiger Mensch die Wahrheit über Gott hört, dass Gott ein heiliger und gerechter Gott ist, wenn er die Wahrheit über sich selbst hört, dass er ein verlorener Sünder ist und die Herrlichkeit Gottes nicht erreicht, dann ist das etwas, was den Sünder zu Boden wirft, dieses Wort der Wahrheit. Das ist dann, wenn ein Mensch ins Licht Gottes gestellt wird, dann erkennt er, wer Gott ist und wie nichtsützig er selbst ist. Aber es ist nötig, dass wir als Sünder dieses Wort der Wahrheit hören, aber dann hören [00:10:06] wir auch das Evangelium unseres Heils und das ist die Antwort Gottes auf das Wort der Wahrheit.

Das Wort der Wahrheit stellt uns ins Licht, aber das Evangelium unseres Heils gibt uns die Möglichkeit vor diesem heiligen und gerechten Gott zu stehen.

Wir sind Sünder von Natur, wir haben böse Taten getan, wir haben alle gesündigt und wir sind auch von Natur aus Sünder.

Deshalb brauchen wir Heil oder Errettung, dieses Evangelium unseres Heils und wir finden dieses Evangelium ganz besonders im Römerbrief vorgestellt.

[00:11:01] Im Evangelium beantwortet Gott die Bedürfnisse des Menschen.

Wenn wir am Sonntagabend über den Ratschluss Gottes nachdenken, dann sehen wir im Ratschluss Gottes mit Ehrfurcht gesagt das Bedürfnis Gottes, Menschen bei sich im Vaterhaus zu haben.

Der Blickwinkel beim Ratschluss Gottes geht von Gott aus, was Gott haben möchte, nämlich Kinder und Söhne.

Wenn es um das Evangelium geht, dann sehen wir die Notwendigkeit und die Bedürfnisse des Menschen. Der Römerbrief zeigt uns, was wir Menschen brauchen, welche Stellung wir brauchen, um gerecht zu sein vor Gott, das zeigt uns das Evangelium. Der Epheserbrief zeigt uns mehr die Sichtweise Gottes, was Gott für sein Herz haben möchte, [00:12:02] nämlich Kinder und Söhne.

Nun, weil wir Sünder sind, kommt Gott im Evangelium zu uns mit einer guten Botschaft. Gute Botschaft hatte Gott auch schon im Alten Testament für die Menschen. Er hatte eine gute Botschaft für Adam und Eva, als sie in Sünde gefallen waren. Er hatte eine gute Botschaft für Noah, als die Flut über diese Erde kommen sollte. Er hatte eine gute Botschaft für das Volk Israel, als sie in der Knechtschaft in Ägypten waren.

Er hatte eine gute Botschaft an das Volk Israel, als er ihnen den kommenden Erlöser ankündigte. Und doch ist das alles nicht das volle Evangelium, wie wir es im Neuen Testament finden. Das volle Evangelium, wie ein Mensch vor Gott gerecht werden kann, das finden wir im Alten Testament

verheißen, das finden wir versprochen von Gott, aber das finden wir [00:13:03] offenbart im Neuen Testament.

In den Evangelien sehen wir, wie der Herr Jesus selbst davon spricht, wie er es ankündigt, dass dieses Evangelium der ganzen Welt verkündigt werden sollte. In der Apostelgeschichte sehen wir, wie die Jünger des Herrn Jesus dieses Evangelium auch tatsächlich verkündigt hat und in den Briefen und das ganz besonders in den Schriften des Apostels Paulus und wiederum besonders im Römerbrief finden wir dieses Evangelium erklärt.

Nun denken vielleicht manche, ja, das Evangelium, das ist doch etwas für Ungläubige. Das ist es auch, aber das Evangelium ist auch etwas für uns Gläubige.

Wir haben gelesen, dass der Apostel Paulus in Römer 1 sagt, dass er bereit war, denen, die in Rom waren, das waren gläubige Menschen, das Evangelium zu verkündigen. [00:14:03] Das Evangelium ist nicht nur etwas für den Sünder, der Heil und Frieden findet, sondern das Evangelium ist etwas, was uns als Christen eine sichere Stellung vor Gott gibt.

Wenn wir wissen wollen, wie wir vor Gott stehen, wie sicher unsere Stellung vor Gott ist, dann müssen wir uns mit diesem Evangelium beschäftigen. Wir haben das in 1 Korinther 15 gelesen, da wendet sich der Apostel Paulus auch an Gläubige, an Brüder.

Ich tue euch aber kund, Brüder, das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht, durch das ihr auch errettet werdet. Ich möchte euch auf vier Punkte aufmerksam machen. Erstens.

Das Evangelium wird verkündigt, und zwar Gläubigen. Zweitens.

[00:15:01] Es wird angenommen. Das, was Gott sagt, wird als wahr akzeptiert und angenommen. Drittens.

Es wird gesagt, in diesem Evangelium steht ihr. Das heißt, das Evangelium zeigt uns, welche Stellung wir vor Gott haben. Wenn wir diese Stellung vor Gott, diese Position, die wir haben vor Gott, als ehemalige Sünder sehen wollen, dann müssen wir uns mit dem Evangelium beschäftigen. Und viertens heißt es, durch das ihr auch errettet werdet.

Nun sind wir nicht errettet.

Einerseits sind wir errettet, aber wenn es um die vollständige Errettung geht, die unseren Körper mit einschließt, dann erwarten wir den Herrn Jesus noch als unseren Heiland oder Erretter. Und dieses Evangelium zeigt uns das vollständige Panorama unserer Errettung, die unser Teil ist unserer Stellung vor Gott.

[00:16:03] Das beinhaltet oder das ist das Panorama dieser guten Botschaft Gottes an uns Menschen.

Dieses Evangelium wird Evangelium Gottes genannt, das zeigt uns den Ursprung dieses Evangeliums.

Es wird das Evangelium Jesu Christi genannt, das zeigt uns das Zentrum dieses Evangeliums.

Dieses Evangelium wird das Evangelium der Gnade genannt, das zeigt uns das Wesen des Evangeliums.

Es ist Gnade, in der Gott uns begegnet.

Nun zweitens wollen wir uns einmal die Frage stellen, wer ist denn eigentlich der Ursprung dieses Evangeliums?

Nun diese Frage ist nicht schwierig zu beantworten. Es heißt ja, das Evangelium Gottes an vielen Stellen und das will uns sagen, dass Gott [00:17:09] der Ursprung, der Initiator dieses Evangeliums ist.

Wenn wir uns am Sonntagabend mit dem Ratschluss Gottes beschäftigen, dann sehen wir, was Gott in seinem Herzen hatte vor Grundlegung der Welt, um es uns Menschen zu schenken. Aber diese Menschen, die Gott einmal bei sich im Vaterhaus haben möchte, waren in Sünde gefallen. Und deshalb brauchen wir dieses Evangelium.

Gott hat die Initiative genommen, um diese verlorenen Menschen zu retten, damit sie an seinem Ratschluss teilhaben könnten und einmal als Kinder und Söhne im Vaterhaus sein werden.

Dazu war das Evangelium das notwendige Mittel, sonst hätte der Ratschluss Gottes, wir drücken [00:18:06] das menschlich aus und mit aller Ehrfurcht, nicht in Erfüllung gehen können. Gott hat die Initiative genommen.

Der Römerbrief macht uns sehr deutlich, dass da keiner ist, der Gott suche. Wir Menschen hätten keine Initiative genommen und auch keine Initiative nehmen können, Gott zu suchen. Gott hat uns gesucht, es ist sein Evangelium, es geht alles von ihm aus. Als Adam und Eva in Sünde gefallen war, da ist Gott derjenige, der sich aufmacht. Wo bist du?

Gott sucht den Menschen und das tut Gott bis heute.

Im Evangelium kommt Gott mit guter Botschaft zu den Menschen.

Er wendet sich an uns.

Kein Mensch hätte diese Initiative ergriffen und hätte sie ergreifen können. [00:19:05] Es geht alles von Gott aus.

In Johannes 3, Vers 16, wir kommen gleich darauf noch einmal zurück, sagte Jesus diesen wunderbaren und bekannten Vers, den auch ihr Kinder gut kennt, denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab.

Auch da sehen wir die Initiative, wie sie von Gott ausgeht und da ist es das tiefste Motiv seines Herzens, seine Liebe zu uns, die uns vorgestellt wird. Gott hat die Welt geliebt, er hat seinen Sohn gegeben. Alles geht von Gott aus.

Er ist der Ursprung dieser wunderbaren, guten Botschaft.

Der dritte Punkt soll uns ein wenig mit dem Wesen des Evangeliums beschäftigen.

[00:20:02] Wir haben gelesen in Vers 16 des Römerbriefes, ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft.

Im Evangelium wird göttliche Kraft sichtbar, mehr noch wird Gottes Kraft sichtbar, wie sie an Menschen wird.

Die Kraft Gottes können wir zum einen in der Schöpfung wahrnehmen.

Davon spricht uns auch Römer 1, Vers 20, das Unsichtbare von ihm wird geschaut, nämlich in der Schöpfung, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit.

Wenn wir sehen, wie Gott die Welten ins Dasein rief, diese Schöpfung, dann sehen wir darin Gottes Kraft.

[00:21:02] Aber das Neue Testament zeigt uns nicht nur Gottes Kraft in der Schöpfung, sondern sie zeigt uns auch, wie die Kraft Gottes an Menschen wird.

Epheser 1 spricht von der überschwänglichen Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden.

Da ist es göttliche Kraft an uns, in Verbindung mit der Errettung.

Epheser 3 spricht von der Kraft Gottes, die in uns wirkt, warum?

Damit wir den Ratschluss Gottes verstehen können. Und 2.

Petrus 1 spricht von der Kraft Gottes, die für uns wirkt, sie hat uns nämlich alles geschenkt für ein Leben in der Gottseligkeit.

Da haben wir Kraft Gottes an uns, in uns und für uns.

[00:22:06] Hier im Evangelium, und das ist das Wesen des Evangeliums, wird die Kraft Gottes in uns sichtbar.

Das Evangelium wird nicht nur in Kraft verkündigt, in der Kraft des Heiligen Geistes, davon spricht der Apostel Paulus in 1. Thessalonicher 1, dass das Wort in großer Kraft da war, sondern das Evangelium wirkt auch mit Kraft in einem Menschen, wenn er vom Tod zum Leben übergeht.

Wenn eine gewaltige göttliche Kraft, eine überschwängliche Größe von Kraft wird sichtbar, wenn ein Mensch, der tot ist, zum Leben erweckt wird. Und genau das ist, was Gott getan hat. Er hat Christus aus den Toten auferweckt, das finden wir gerade in dieser Stelle in [00:23:04] Epheser 1, wo von der überschwänglichen Größe seiner Kraft die Rede ist. Und die gleiche Kraft wirkt heute an uns.

Es ist göttliche Kraft, die in diesem Evangelium sichtbar wird. Dieser Ausdruck Kraft, der da gebraucht wird, hat etwas zu tun mit Dynamit. Und wir wissen, welche einer Kraft freigesetzt wird, wenn Dynamit explodiert. Das ist in etwa das, was wir uns hier vorstellen müssen, das Evangelium ist Gottes Kraft. Welche eine Kraft wird bis heute immer noch sichtbar, welche eine Kraft, die aus einem Saulus einen Paulus machte, welche eine göttliche Kraft war nötig, um diesen Wechsel hervorzubringen, dass derjenige, der ein Verfolger der Versammlung war, der ein Fanatiker war

gegen die, die Christus angenommen hatten, zu einem Diener des Evangeliums, zu einem Diener der Versammlung [00:24:03] zu machen.

Göttliche Kraft.

Ein vierter Punkt, den ich gerne vorstellen möchte, ist der Mittelpunkt und das Zentrum dieses Evangeliums. Wir haben das gelesen, Paulus, Knecht, Christi, Jesu, berufene Apostel abgesondert zum Evangelium Gottes, jetzt lasse ich den Klammersatz weg, über seinen Sohn. Liebe Geschwister, wenn wir uns mit dem Evangelium beschäftigen, dann können wir das nur tun, wenn wir sehen, dass der Mittelpunkt dieses Evangeliums der Herr Jesus und sein Werk ist. Es ist unmöglich, dass wir uns mit dieser Wahrheit des Evangeliums theologisch auseinandersetzen, ohne zu sehen, dass der Herr Jesus der Mittelpunkt dieses Evangeliums ist. [00:25:06] Dann ist diese Wahrheit wie ein intellektuelles Gepäckstück, das wir mit uns herumtragen. Übrigens ist das mit jedem Aspekt der Wahrheit des Neuen Testaments so. Ich darf das vielleicht den jungen Brüdern mal sagen, wenn ihr Bibelstudium betreibt und euch mit einem Gegenstand der Wahrheit Gottes beschäftigt, dann stellt euch immer die Frage, in welcher Verbindung steht Christus mit dieser Wahrheit. Das ist der Schlüssel zum Verständnis für jede Seite der Wahrheit, die Gott uns im Neuen Testament vorstellt. Ob du dich mit der Versammlung beschäftigst, ob du dich mit der Taufe beschäftigst, ob du dich mit dem Evangelium beschäftigst, ob du dich mit dem Dienst beschäftigst, es ist immer so, dass wir uns zunächst einmal fragen sollten, was hat der Herr Jesus damit zu tun? Der Herr Jesus ist der wunderbare Mittelpunkt dieses Evangeliums. [00:26:01] Es ist das Evangelium Gottes über seinen Sohn.

Es geht erstens um die Person des Herrn Jesus und es geht zweitens um das Werk des Herrn Jesus. Wenn es um die Person des Herrn Jesus geht, dann haben wir hier gelesen in dem Klammersatz in Vers 3, der aus dem Geschlecht Davids gekommen ist, dem Fleisch nach und erwiesen ist als Sohn Gottes in Kraft dem Geist der Heiligkeit nach.

Das Evangelium zeigt uns den Herrn Jesus in seiner Menschheit und in seiner Gottheit.

Diese beiden Seiten haben wir hier vorgestellt, als aus dem Geschlecht Davids gekommen, dem Fleisch nach, als Mensch. Der Herr Jesus ist Mensch geworden. Damit diese gute Botschaft Gottes uns Menschen erreichen konnte, musste der Herr Jesus Mensch werden.

Gott ist einer und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch, Christus, Jesus. [00:27:06] Gott ist Mensch geworden, um zu uns Menschen zu kommen. Der Herr Jesus musste sterben und Gott kann nicht sterben. Der Herr Jesus ist Mensch geworden, um sterben zu können, um dieser eine Mittler zwischen Gott und Mensch zu werden.

Gott war in Christus die Welt mit sich versöhnend, das heißt, er hat in dem Herrn Jesus als Mensch auf dieser Erde uns Menschen die Hand der Versöhnung hingereicht, damit wir zu ihm kommen könnten. Aber dieser Mensch, Christus, Jesus, ist zugleich der Sohn Gottes.

Als Sohn Gottes ist er in Kraft erwiesen.

Er ist Sohn Gottes und auch das war notwendig. Der Herr Jesus hat sein Leben gegeben und hat es wiedergenommen.

[00:28:02] Das war notwendig, denn kein Mensch hätte einen Menschen erretten können, wenn dieser Mensch nicht zugleich Gott gewesen wäre und der Jesus ist Gott und Mensch in einer Person.

Ein wunderbares Geheimnis, das wir nicht ergründen können, wir können das nicht auseinander dividieren, das wollen wir auch überhaupt nicht, dann würden wir in die Bundeslade hineinschauen, die ein wunderbares Bild davon ist, dass der Herr Jesus Gott und Mensch in einer Person ist, dieses reine Gold, ein Bild seiner Gottheit, seiner göttlichen Herrlichkeit und das Akazienholz, ein Bild seiner Menschheit, diese beiden Seiten stehen hier so nah beieinander im Evangelium.

Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, wir singen das in einem Lied, Gott wurde Mensch. O welch Erbarmen, du sein Volk, bete staunend an.

[00:29:04] Aber es ist nicht nur die Person des Herrn Jesus, die das Wesen des Evangeliums ausmacht, sondern es ist auch sein Werk. Und wenn wir noch einmal ganz kurz 1. Korinther 15 aufschlagen, dann haben wir dort diese drei großen Tatsachen über das Werk des Herrn Jesus gelesen.

Vers 3, Christus ist für unsere Sünden gestorben, nach den Schriften, das ist das erste, zweitens er wurde begraben und drittens er ist auferweckt worden am dritten Tag.

Das sind drei ganz große Wahrheiten über das Werk des Herrn Jesus und die sind alle drei wichtig.

Er ist erstens gestorben, zweitens begraben worden und drittens wurde er auferweckt. Dass er sterben musste für unsere Sünden, um Sündung zu tun, das verstehen wir alle [00:30:04] sehr gut.

Ohne den Tod des Herrn Jesus hätte kein Mensch gerettet werden können. Dass das wichtig und fundamental ist, ist uns sicherlich allen klar, auch den Kindern, die heute Abend hier sind. Der Herr Jesus ist für uns gestorben, für uns in den Tod gegangen, den Tod, den wir verdient hatten, den hat er auf sich genommen. Aber zweitens ist er auch begraben worden.

Warum ist das so wichtig, dass der Herr Jesus begraben worden ist? Das ist deshalb wichtig, damit überhaupt kein Zweifel an seinem Tod aufkommen konnte.

Er war drei Tage im Grab.

Niemand kann behaupten, der Herr Jesus sei nicht wirklich gestorben, er sei nur scheinot gewesen.

Er war drei Tage im Grab und deshalb wird uns auch in den Evangelien das so deutlich und klar berichtet, dass er begraben wurde. Er war wirklich tot. Das Begräbnis ist ein Beweis davon und drittens, der Herr Jesus ist auferweckt.

[00:31:06] Ihr Lieben, das ist fundamental wichtig, dass der Herr Jesus auferweckt worden ist. Warum?

Weil die Auferweckung das Siegel Gottes ist oder der Beweis Gottes, dass das Werk des Herrn Jesus angenommen worden ist. Stellen wir uns einen Augenblick lang vor, der Herr Jesus wäre gestorben und begraben und damit wäre Ende. Was wäre denn dann mit unserer Sicherheit? Woher wüssten wir, dass das Werk des Herrn Jesus angenommen wäre? Wir wüssten es nicht. In der

Auferweckung des Herrn Jesus hat Gott das Werk des Herrn Jesus bestätigt. Deshalb sagt Paulus auch in Römer 4 am Ende, dass er unserer Übertretungen wegen dahin gegeben worden ist, unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist. Diese beiden Dinge und das Begräbnis dazwischen, diese drei Dinge sind fundamentale Wahrheiten, [00:32:07] die das Wesen des Evangeliums ausmachen.

Die fünfte Frage oder der fünfte Punkt ist, dass wir im Evangelium etwas sehen über die Reichweite der Botschaft Gottes.

Wir haben gelesen, es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.

Im Evangelium Gottes richtet Gott seine gute Botschaft nicht mehr an ein Volk, an das Volk der Juden.

Das war das Volk Gottes im Alten Testament, sondern im Evangelium Gottes kommt Gott mit guter Botschaft zu allen Menschen.

[00:33:01] Titus 2 sagt uns, die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen.

Die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen. Im Evangelium Gottes wendet sich Gott mit guter Botschaft an alle Menschen.

Alle Menschen können dieses Wort hören.

In Römer 5, Vers 18 lesen wir, also nun wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.

Gott war in Christus, haben wir eben schon den Vers zitiert, die Welt mit sich versöhnend. [00:34:03] Johannes 3, Vers 16, so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe. Im Evangelium Gottes kommt Gott mit guter Botschaft zu allen Menschen.

Die Gnade Gottes, die sich in dem Herrn Jesus offenbart, ist eine Gnade, die sich allen Menschen gegenüber erweist. Jeder kann kommen, der Herr Jesus hat Söhnung getan, er hat sein Leben gegeben, in diesem Sinn, als Lösegeld für alle, lesen wir im ersten Timotheusbrief, er hat sein Leben gegeben als Lösegeld für alle, heißt im Hinblick auf alle, nicht stellvertretend für alle, sondern im Hinblick auf alle. Das heißt, dass jeder Mensch kommen kann. Die Gnade Gottes kennt keine Grenzen, dass sie von vornherein Menschen ausschließt. [00:35:04] Im Hinblick auf alle Menschen ist der Herr Jesus gestorben, egal welcher Herkunft, egal welches Geschlecht, egal welche soziale Stellung, der Herr Jesus ist in diesem Sinn für oder im Hinblick auf alle gestorben, das können wir gar nicht genug betonen.

Gerade wenn wir das Lukasevangelium lesen, wo wir besonders finden, wie Gott in Christus war, die Welt mit sich versöhnend, sehen wir, wie die Gnade Gottes ausgeht zu allen Menschen.

Wenn wir einmal an Begebenheiten denken, die uns nur Lukas zeigt, die wir nicht in den anderen

Evangelien finden, dann sehen wir gerade diese Gnade Gottes. Denken wir an den unter die Räuber gefallenen in Lukas 10, wird nur im Lukasevangelium berichtet.

Denken wir an die Gnade, die dem verlorenen Sohn zuteil wurde, Lukas 15. Denken wir an die sogenannte Schecher Gnade, die der Verbrecher am Kreuz bekam in letzter [00:36:08] Sekunde seines Lebens, als er sich an den Heiland wandte, das ist die Gnade Gottes erschienen in Christus, heilbringend für alle Menschen, im Hinblick auf alle Menschen. Aber ebenso, wie wir lesen, dass der Herr Jesus sein Leben gegeben hat als Lösegeld für alle, im Hinblick auf alle, lesen wir auch an anderer Stelle, dass er sein Leben als Lösegeld für viele gegeben hat. Das steht im Markus Evangelium oder Jesaja 53, schon im Alten Testament, er hat sein Leben gegeben als eine Sühnung, als ein Sühngeld für, er hat die Übertretungen, Entschuldigung, er hat die Übertretungen vieler getragen, vieler getragen. Das sind diejenigen, die das Werk des Herrn Jesus annehmen. Sühnung ist geschehen im Hinblick auf alle, jeder kann kommen, aber stellvertretend wird [00:37:06] das Werk des Herrn Jesus nur denen zugerechnet, die es auch tatsächlich im Glauben annehmen. Und das führt uns gleich zu dem sechsten Punkt, nämlich die Frage, auf welchem Weg kann denn nun ein Mensch dieses Evangelium, diese gute Botschaft Gottes annehmen? Ich habe es gerade schon gesagt, im Glauben.

Es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden.

Der Weg, dieses Heil zu bekommen, das Gott im Evangelium anbietet, der Weg ist der Glaube.

Der Glaube ist wie eine Hand, die das annimmt, was Gott sagt, was Gott über seinen Sohn sagt. [00:38:01] Der Glaube nimmt das Zeugnis Gottes über seinen Sohn an. Und wisst ihr, Glaube schließt Werke aus.

Das macht uns, der Römer rief klar, das macht uns ganz besonders der Galater rief klar. Der Glaube schließt Werke aus. Und ich denke, viele von uns sind in einem gläubigen Elternhaus groß geworden und dieser Gedanke fällt uns nicht so schwer. Aber vielen Menschen, die dieses Vorrecht, was viele von uns gehabt haben, nicht hatten, fällt dieser Gedanke unendlich schwer, das Evangelium Gottes im Glauben annehmen.

Der Mensch von Natur aus möchte etwas tun, um etwas zu bekommen, aber Gott sagt, ihr könnt nichts tun.

Das, was ich euch anbiete, ist umsonst.

[00:39:02] Wenn in dieser Welt etwas umsonst ist, dann müssen wir aufpassen, dann ist es meistens billig oder es ist ein Trick dahinter. Aber das Angebot Gottes ist nicht deshalb umsonst, weil es so billig ist, sondern es ist deshalb umsonst und nur auf dem Weg des Glaubens zu bekommen, weil es für uns Menschen unbezahlbar ist. Das Wasser des Lebens, das wir umsonst nehmen, ist kein billiges Wasser, das ist unbezahlbar. Gott hat bezahlt, was wir nicht zahlen konnten, mit dem Blut seines eigenen. Der Jesus hat bezahlt, was wir nicht zahlen konnten. Deshalb ist das Evangelium Gottes umsonst.

Deshalb ist es nur auf dem Weg des Glaubens zu erhalten. Dieses Prinzip Glauben und Werke, das finden wir schon in dem ersten Brüderpaar in der Bibel vorgestellt, in Kain und in Abel. Kain kam mit der Frucht seiner eigenen Hände, und das ist es, was unzählige Menschen versuchen, [00:40:07] Gott

etwas zu bringen, aus ihrem eigenen Verdienst heraus, und sie scheitern. Gott hat das Opfer Kains nicht angenommen. Abel kam mit dem, was Gott ihm in die Hand gegeben hatte, mit einem Opfer, und dieses Opfer war Gott wohlnehmlich. Er tat es, wie uns Hebräer 11 sagt, durch Glauben.

Die siebte Frage oder der siebte Punkt, was ist denn eigentlich das Ziel des Evangeliums? Welch ein Ziel hat Gott, wenn er uns gute Botschaft gibt?

Dieses Ziel wird uns auch hier in Römer 1 mitgeteilt. Es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden.

Deshalb das Evangelium eures Heils.

[00:41:01] Gott möchte uns heil bringen.

Nun, heil ist das gleiche Wort wie Errettung.

Heil ist das gleiche Wort wie Seligkeit.

In älteren Bibelübersetzungen finden wir dieses Wort Seligkeit des Öfteren. Heil, Errettung, Seligkeit, das geht alles auf das gleiche griechische Wort zurück.

Nun, was bedeutet Heil?

Was bedeutet Errettung?

Der Hebräerbrief sagt uns, dass dieses Heil ein großes Heil ist.

Judas schreibt von einem gemeinsamen Heil. Nun, das Heil ist natürlich ein großes Heil, weil es so einen großen Wert hat. Das Heil ist eine persönliche Sache und doch etwas, was wir auch zusammen genießen und woran wir uns zusammen erfreuen können. Es ist die Antwort Gottes auf den Zustand des Sünders von Natur. [00:42:04] Das ist Heil oder Errettung.

Das ist, dass Gott uns aus unserem natürlichen Zustand herausnimmt und uns etwas ganz Neues schenkt.

Wir alle hatten Schuld aufgehäuft und wir brauchten Vergebung.

Das ist eine Seite dieses Heils.

Wir alle befanden uns in der Knechtschaft, in der Knechtschaft der Sünde, in der Knechtschaft Satans und wir brauchten Befreiung, eine andere Seite dieses Heils.

Wir alle waren Feinde Gottes und wir brauchten Frieden mit Gott.

Der Jesus hat Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes, wieder eine Seite dieses Heils, dass wir Frieden haben.

Wir Menschen hatten die Verdammnis verdient und wir brauchten Rechtfertigung. [00:43:05] In dem Herrn Jesus haben wir diese Rechtfertigung.

Wir Menschen von Natur aus waren unrein, verunreinigt und wir brauchten Heiligung.

Das hat Gott uns auch geschenkt, wieder eine Seite unseres Heils. Wir Menschen hatten uns von Gott entfremdet und entfernt. Wir brauchten Versöhnung und auch das hat Gott uns in dem Herrn Jesus geschenkt. Heil ist also das umfassend, was Gott uns gegeben hat, was wir als Sünder nötig hatten. Und es ist ein wunderbarer Fächer, der sich vor uns auftut, wenn wir uns mit den unterschiedlichen Seiten dieses Heils beschäftigen. Vergebung, Erlösung, Frieden mit Gott, Rechtfertigung, Heiligung, Versöhnung.

Wir können das jetzt nicht alles erklären heute Abend, [00:44:03] das würden Abende für sich sein. Aber ich möchte auch hier mal wieder gerade die jungen Leute motivieren, dass ihr euch mal mit diesem Heil Gottes beschäftigt. Es gibt ein ausgezeichnetes Buch von Bruder Hole, das heißt das große Heil Gottes. Das kann ich jedem jungen Bruder, jeder jungen Schwester nur ans Herz legen. Dieses Buch gründlich zu studieren, da bekommen wir Fundament unter die Füße, was dieses wunderbare Heil betrifft.

Dieses Heil hat natürlich auch unterschiedliche Blickrichtungen. Es gibt eine rückwärtsgewandte Blickrichtung in diesem Heil. Gott sagt uns in seinem Wort, wir sind errettet. Das ist besonders die Seite, die uns der Epheserbrief vorstellt, dass wir errettet sind im Hinblick auf die Ewigkeit, im Hinblick auf unsere Seele. [00:45:02] Wir sind errettet.

Wir sehen in diesem Heil einen gegenwärtigen Aspekt, dass wir errettet werden aus den Gefahren, die uns auf dem Weg drohen. Und wir sehen in diesem Heil auch einen auf die Zukunft gerichteten Aspekt, dass wir gerettet werden, wenn der Herr Jesus als Heiland kommt, um unseren Leib der Niedrigkeit umzugestalten.

Dieses Heil ist in der Tat ein großes Heil. Und noch einmal, es lohnt sich wirklich, sich gerade damit zu beschäftigen. Ein Fundament, das wir uns erarbeiten für unser ganzes Leben, wenn dieses große Heil in unseren Augen immer größer wird.

Nun, wir kommen zum achten Punkt, einem ganz wichtigen Punkt.

Was ist der Inhalt des Evangeliums?

[00:46:06] Nun, wenn ich euch jetzt fragen würde, was ist der Inhalt des Evangeliums, dann würden vielleicht viele antworten, das ist die Liebe Gottes. Und das ist natürlich auch nicht ganz falsch. Wir würden Johannes 3, Vers 16 zitieren und es ist manchmal gesagt worden, Johannes 3, Vers 16 ist das Evangelium in einer Nussschale. Gott hat die Welt geliebt und seinen eingeborenen Sohn gesandt, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Aber wenn wir in den Römerbrief sehen, wo wir das Evangelium Gottes über seinen Sohn finden, dann müssen wir lange warten, bis wir von der Liebe Gottes lesen. In Kapitel 5 wird tatsächlich von der Liebe Gottes gesprochen, dass Gott seine Liebe darin unter Beweis stellt, dass er seinen Sohn für seine Feinde gegeben hat, dass seine Liebe ausgegossen ist in unsere Herzen. [00:47:03] Aber bevor wir etwas über die Liebe Gottes hören, zeigt uns das Evangelium etwas ganz anderes. Was haben wir gelesen in Kapitel 1, Vers 17? Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin offenbart.

Ihr Lieben, der Inhalt des Evangeliums ist nicht zuerst die Liebe Gottes, so wichtig, so unendlich wichtig diese Liebe Gottes auch ist. Sie war das Motiv des Handelns Gottes. Aber der Inhalt des

Evangeliums, dieser guten Botschaft Gottes an uns, ist Gottes Gerechtigkeit. Hierauf stellt die Frage, wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? Und das Evangelium gibt uns in seinem Inhalt gerade auf diese Frage eine Antwort. Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott?

Im Evangelium wird Gottes Gerechtigkeit offenbart und zwar in Gnade.

[00:48:07] Wir lesen in Vers 18, dass Gottes Zorn vom Himmel her offenbart wird. Ja, der Zeitpunkt wird kommen, wo Gott seine Gerechtigkeit im Zorn offenbart, wo Gott seine Gerechtigkeit im Gericht offenbart.

Aber im Evangelium zeigt sich Gottes Gerechtigkeit in Gnade.

Was ist eigentlich Gottes Gerechtigkeit?

Was ist das für eine Gerechtigkeit, die im Evangelium offenbart wird? Das ist nicht die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Der Zorn Gottes ist ja auch nicht der Zorn, der vor Gott gilt. Das ist uns sofort klar, wenn wir das in Vers 17 lesen. Niemand würde sagen, der Zorn Gottes ist der Zorn, der vor Gott gilt. Das ist Gottes Zorn. [00:49:02] So ist die Gerechtigkeit auch nicht die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, sondern es ist Gottes eigene Gerechtigkeit. Das ist ein Begriff aus der Justiz, der gerade hier im Römerbrief immer wieder benutzt wird. Von einem Richter erwartet man, dass er ein gerechtes Urteil spricht, dass er allen Belangen gerecht wird. Gottes Gerechtigkeit bedeutet, dass Gott seinem Wesen gegenüber gerecht ist.

Das schließt aus, dass wir von einem lieben Gott reden, wie viele Menschen das tun, der mal eine 5 gerade sein lässt. Nein, Gott ist gerecht.

Er beurteilt alle Dinge in einer richtigen Art und Weise, so wie sie mit ihm übereinstimmen. Nun lesen wir im ersten Johannesbrief, dass Gott Licht ist und dass Gott Liebe ist. Beides ist wahr.

Allerdings lesen wir nicht, dass Gott gerecht ist in diesem Sinne. [00:50:04] Gott ist Gerechtigkeit, das lesen wir nicht. Wohl, dass Gott gerecht ist, aber nicht Gott ist Licht, Gott ist Liebe, Gott ist Gerechtigkeit. In diesem Sinne sehen wir Gottes Gerechtigkeit nicht, ich sage das jetzt sehr vorsichtig und mit Ehrfurcht, als eine innere, absolute Eigenschaft Gottes, so wie er Licht und Liebe ist, sondern Gerechtigkeit Gottes zeigt sich immer im Handeln mit anderen. Wenn Gott handelt mit anderen, dann handelt er in Gerechtigkeit. Und bevor wir jetzt sehen, wie Gott mit uns im Evangelium in Gerechtigkeit handelt, indem er uns nämlich rechtfertigt, müssen wir zuerst sehen, wie Gott mit seinem Sohn gehandelt hat.

[00:51:03] Da sehen wir nämlich, was Gerechtigkeit bedeutet. Wir lesen in 1. Petrus 2, dass der Herr Jesus sich dem übergeben hat, der Recht oder Gerecht richtet.

Liebe Geschwister, wenn wir sehen wollen, wie gerecht Gott ist, dann müssen wir nach Golgatha gehen. Da sehen wir, wie gerecht Gott ist.

Als der Herr Jesus in den drei Stunden der Finsternis mit unserer Schuld und Sünde beladen hing und ausrief, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Da hat Gott keine Antwort gegeben.

Ist das ein Gott der Liebe, der seinen Sohn dort straft und der keine Antwort gibt auf den Notschrei seiner Seele? Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

[00:52:03] Ihr Lieben, das ist ein Gott, der in Gerechtigkeit handelt. Als Christus mit unseren Sünden beladen vor Gott war, da musste Gott ihn strafen.

Da hat Gott ihn gestraft. So gerecht ist Gott, dass er den Ruf des Herrn Jesus dort nicht beantwortet. Finsternis war über dieser Erde, der Jesus hat das volle Gericht über unsere Sünden getragen. So gerecht ist Gott, dass er ihm nichts erspart hat.

In den Staub des Todes legst du mich.

So gerecht ist Gott.

Aber Gott war dem Herrn Jesus gegenüber auch so gerecht, dass er ihn aus den Toten auferweckte. Du wirst nicht zusehen, dass dein Frommer die Verwesung sehe. [00:53:01] So gerecht war Gott auch, dass er den, der keine Sünde getan hatte, auferweckte. Und es ist ein Zeichen von Gottes Gerechtigkeit, dass er ihn zu seiner Rechten erhöhte. Davon spricht der Jesus selbst, ich glaube, in Johannes 16. So gerecht ist Gott. Und weil Gott dem Herrn Jesus gegenüber so gerecht war, deshalb lesen wir jetzt in Römer 3 diese für uns unbegreiflichen Worte.

Wir lesen mal ab Vers 24. Wir werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist, den Gott dargestellt hat, als ein Sündenmittel durch den Glauben an seinen Blut. Und jetzt kommt es zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gottgerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.

[00:54:07] Können wir das begreifen? Gott ist nicht nur ein Gott der Liebe, der uns die Sünden vergibt und seinen Sohn gibt, sondern Gott ist gerecht, wenn er den rechtfertigt, der an den Herrn Jesus glaubt.

Warum ist Gott gerecht, wenn er uns die Sünden vergibt?

Ein gerechter Gott wird keine Sünde zweimal bestrafen. Und weil er meine Sünden an dem einen Gerechten bestraft hat, bestraft Gott diese Sünde nicht zweimal. Wer seine Hände im Glauben auf das Werk des Herrn Jesus legt und sagt, Herr Jesus, das tust du für mich, den bestraft Gott nicht ein zweites Mal für das, was er bereits an dem Herrn Jesus bestraft hat. Und deshalb lesen wir im ersten Johannesbrief, wenn wir unsere Sünden bekennen, [00:55:05] so ist Gott gnädig und lieb, dass er uns die Sünden vergibt. Nein, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt.

Gott ist treu und gerecht, wenn wir unsere Sünden bekennen, dass er sie uns vergibt. Warum ist Gott treu und gerecht? Weil er die Sünden bereits an dem Herrn Jesus bestraft hat und Gott straft nicht zweimal. Deshalb erklärt Gott den für gerecht, das bedeutet rechtfertigen, für gerecht erklären, der an den Herrn Jesus glaubt.

Ich möchte ein schwaches Bild gebrauchen, um uns das deutlich zu machen.

Können auch die Kinder gut verstehen. Da wird eine Geschichte erzählt von einem alten Araberfürsten vor vielen hundert Jahren, der in einem kleinen Reich regierte.

[00:56:02] Ein guter Regent, aber auch ein strenger Regent, der für seine Gerechtigkeit bekannt war. Und er hatte einen Erlass herausgegeben, dass derjenige, der stiehlt, 20 Peitschenhiebe bekommen sollte. Und das waren Peitschenhiebe auf den nackten Rücken, die an das Äußerste gingen. Eines Tages, dieser Fürst war gleichzeitig der oberste Richter, bringt man einen jungen Mann zu diesem Fürsten. Und er erschrickt, als er ihn sieht, es ist sein eigener Sohn.

Der eigene Sohn hat er gestohlen. Und nun war man gespannt, welches Urteil der Fürst und Richter sprechen würde. Er war bekannt dafür, dass er ein guter Richter war, aber auch ein gerechter Richter. Nun, nachdem klar war, dass der junge Mann tatsächlich schuldig war, [00:57:02] hat der Vater seinen Sohn zu 20 Peitschenhieben am nächsten Morgen verurteilt.

Der junge Mann wurde in Gewahrsam genommen über die Nacht. Wir können uns vorstellen, dass er sicherlich nicht gut geschlafen hat. Von seiner Zelle aus konnte er durch einen kleinen Spalt auf den Hof sehen und als es morgens früh hell wurde, merkte er, dass da auf dem Hof viel Bewegung war, dass da Menschen umhergingen, aber er konnte nur wenig erkennen. Aber dann hörte er plötzlich, wie Peitschenhiebe knallten. Und er zählte mit 1, 2, 3, 18, 19, 20 Peitschenhiebe.

Er wusste nicht, was passiert war. Kurze Zeit später geht seine Zellentür auf und es kommt sein Wärter herein und sagt, junger Mann, Sie sind frei. Ihre Strafe hat ein anderer getragen. [00:58:01] Und der junge Mann geht nach draußen und sieht seinen eigenen Vater mit blutüberströmten Rücken auf der Erde liegen.

Er war frei. Der Vater hatte die Strafe für ihn getragen.

Es war gerecht, dass er frei ausging. Und es war doch gleichzeitig die Liebe seines Vaters. Da sehen wir, wie Gerechtigkeit und Liebe, wie Licht und Liebe sich begegnen. Ein schwaches Bild dessen, was Gott getan hat.

Ein schwaches Bild dessen, was der Herr Jesus für uns getan hat. Er hat bezahlt, was wir nicht zahlen konnten.

Gott hat seine Gerechtigkeit an ihm erwiesen. Und Gott ist jetzt gerecht, dass er den rechtfertigt, der an ihn glaubt. [00:59:01] Gleichzeitig sehen wir in diesem Bild einen wunderbaren Hinweis auf das, was Stellvertretung bedeutet. Ein anderer getragen, was uns den ewigen Tod eingebracht hätte. Das hat der Herr Jesus am Kreuz getan, welcher selbst unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz getragen hat.

Das wird gleich in 1. Petrus 2 gesagt, nachdem wir dort lesen, dass der Herr Jesus sich dem übergeben hat, der gerecht richtet.

Was sollen wir nun hierzu sagen, wenn Gott für uns ist? Wer wie der uns? Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hat, wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken? Gottes Gerechtigkeit offenbart im Evangelium.

[01:00:02] Liebe Freunde, haben wir alle diese Gerechtigkeit Gottes in dem Herrn Jesus erlangt?

Sind wir alle gerechtfertigt? Können wir alle sagen, Gott ist es, der rechtfertigt, der mich gerechtfertigt hat, der mich für gerecht erklärt, sowohl im Hinblick auf meine Sünden, als auch im Hinblick auf die Sünde? Wer gestorben ist, lesen wir in Kapitel 6, ist freigesprochen oder gerechtfertigt von der Sünde, also Rechtfertigung, kann das jetzt nicht ausführen, im Blick auf Sünden und Sünde. Wer gerechtfertigt ist, hat Frieden mit Gott. Haben wir alle diesen Frieden mit Gott? Genießen wir diesen Frieden mit Gott, den uns das Evangelium bringt, dieses Evangelium unseres Heils?

Aber ich möchte noch zum Schluss auf zwei weitere Punkte eingehen.

[01:01:05] Dieses Evangelium der Gnade Gottes, dieses Evangelium unseres Heils, ist sicher etwas, was uns zutiefst dankbar macht. Aber es ist auch etwas, was Folgen haben sollte für unser Leben. Wenn wir einmal ganz kurz Römer 12 aufschlagen, dann wird uns da etwas von unseren praktischen Folgen für unseren Wandel gezeigt. Das ist der neunte Punkt, den ich noch kurz behandeln möchte, dass die Annahme des Evangeliums praktische Folgen hat für unseren Wandel. Da sagt der Apostel Paulus, ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges Gott, wohlgefälliges Schlachtopfer. Mit diesem Vers wird der ganze praktische Teil des Römerbriefs eingeleitet. Ich ermahne euch nun, und zwar durch die Erbarmungen Gottes. [01:02:05] Wo sehen wir die Erbarmungen Gottes? Im Evangelium. Da sehen wir das Erbarmen Gottes gegen uns in seiner Gerechtigkeit, Gerechtigkeit in Gnade, die Erbarmungen Gottes.

Aber durch die Erbarmungen Gottes werden wir jetzt zu einem praktischen Wandel aufgefordert, zu einer dankbaren Hingabe an Gott, das ist Römer 12.

Zu einem weisen Umgang mit den Ungläubigen, das ist Römer 13. Und zu einem liebevollen Umgang mit unseren Geschwistern, das ist Römer 14.

Aber dieser Umgang, dieses Verhältnis zu Gott, zu den Ungläubigen und zu den Gläubigen, das basiert auf den Erbarmungen Gottes. Ich ermahne euch nun, durch die Erbarmungen Gottes so zu leben.

[01:03:03] Weil wir das Evangelium unseres Heils angenommen haben, sind wir nicht nur dankbar, sondern hat das Auswirkungen auf unseren Wandel, hat das Auswirkungen auf unser Verhalten, unsere Praxis soll zeigen, dass wir mit Christus gestorben sind, dass wir mit ihm begraben sind, aber auch, dass wir mit ihm auferweckt sind. Das waren, wenn wir uns erinnern, die drei großen Tatsachen in Bezug auf den Herrn Jesus. Er ist gestorben, er ist begraben, er ist auferweckt, 1. Korinther 15. Und wenn wir den Römerbrief sehen, in dem lehrmäßigen Teil, finden wir gerade, dass wir darin mit Christus eins gemacht sind. Wir sind mit ihm gestorben, wir sind mit ihm begraben, wir sind mit ihm auferweckt. Das soll jetzt in unserem Wandel sichtbar werden, dass wir gestorben sind. Wie wird das sichtbar? Indem wir uns der Sünde für tot halten. Indem wir, so wie es der Kolosserbrief sagt, die Glieder töten, die auf der Erde sind. [01:04:03] Wenn da aus dem Alten etwas hervorkommt, etwas Hässliches, töten, wegschneiden, daran denken, dafür musste Christus sterben. Haltet euch der Sünde für tot.

Da müssen wir richtig lesen. Nicht die Sünde ist gestorben, wir sind gestorben. Nicht die alte Natur ist gestorben, sondern wir sind gestorben. Es gab mal einen alten Bruder in der Schweiz, der hat oft gesagt, manche versuchen die alte Natur zu erseufen, aber sie vergessen, dass sie schwimmen kann. Die alte Natur ist nicht tot, die ist quicklebendig, aber wir sind tot. Das soll sichtbar werden in

unserem Leben. Wir sind begraben mit Christus. Was heißt das denn? Wenn jemand begraben ist, mit dem hat keiner mehr was zu tun. Den sieht man gar nicht mehr. Der ist verschwunden. So sollen wir in der Praxis unseres Lebens für diese Welt leben, als wenn wir verschwunden wären. Wir sind für die Welt nicht mehr da, für die Ansprüche dieser Welt. [01:05:04] Wir existieren gar nicht mehr. Natürlich leben wir noch in dieser Welt. Wir sind Salz der Erde, Licht der Welt. Aber wenn die Versuchung an uns herantritt im täglichen Leben, sollen wir daran denken, wir sind mit Christus begraben. Wir haben mit dieser Welt nichts mehr zu tun. Aber wir sind auch auferweckt. Wir leben in Neuheit des Lebens. Wir suchen das, was droben ist, wo der Christus ist. Kolosser 3, darüber habt ihr ja vor einiger Zeit hier in Emden etwas gehört, was das beinhaltet, in Kolosser 3 zu suchen, was droben ist, wo der Christus ist.

Aber es gibt noch eine weitere Folge, wenn wir das Evangelium angenommen haben. Das ist der zehnte Punkt und das ist, dass wir das Evangelium selbst weiter verkündigen.

Der Apostel Paulus hat das getan. Wir haben das eben gesehen. [01:06:01] Am Anfang, dass er das Evangelium in eine verlorene Welt hinausgetragen hat. Und er sagt einmal, wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündige. Und wir haben uns erinnert an 2. Korinther 5, Gott war in Christus die Welt mit sich versöhnend. Aber der gleiche Abschnitt sagt uns, dass wir jetzt Gesandte für Christus sind, als ob Gott durch uns ermahnte, lasst euch versöhnen mit Gott.

Als der Herr Jesus auf dieser Erde war, hat Gott in ihm die Hand der Versöhnung den Menschen dargereicht. Jetzt ist der Herr Jesus im Himmel, ja, aber jetzt sind wir hier. Und jetzt sind wir diejenigen, die ausgehen, dieses Evangelium zu verkündigen. Und es ist bemerkenswert, das ist mir vor einiger Zeit einmal aufgefallen, wir wollen diese Stellen doch noch einmal ganz kurz jetzt zum Schluss aufschlagen, dass der Herr Jesus am Ende seines Lebens den Jüngern den Befehl, den Auftrag gegeben hat, zu evangelisieren. [01:07:03] Und dieser Sendungsbefehl des Herrn Jesus wird uns wie oft vorgestellt im Neuen Testament. Was meint ihr?

Es gibt ja viele Dinge, die werden zweimal gesagt, manche werden dreimal gesagt, es gibt auch Dinge, die werden viermal gesagt, aber der Sendungsbefehl, den finden wir tatsächlich fünfmal. Fünfmal. Wir wollen diese Stellen jetzt zum Schluss nur noch ganz kurz lesen. Matthäus 28, da sagt der Herr Jesus in Vers 18 in der Mitte, Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf der Erde. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Da unterstreicht der Herr Jesus die Aufgabe, die wir haben, nämlich Menschen zu Jüngern zu machen, zu Nachfolgern des Herrn Jesus.

[01:08:04] Am Ende des Markus Evangeliums lesen wir folgendes, da sagt der Herr Jesus in Kapitel 16, Vers 15, Geht hin in die ganze Welt und predigt der ganzen Schöpfung das Evangelium. Da liegt der Schwerpunkt nicht so sehr auf der Aufgabe, sondern da liegt der Schwerpunkt auf der Ausbreitung. In die ganze Welt predigt der ganzen Schöpfung das Evangelium.

Wir haben das eben gesehen, alle Menschen werden angesprochen. Wenn wir ins Lukas Evangelium gehen, dann sagt der Jesus dort im letzten Kapitel, Kapitel 24, Vers 46, So steht geschrieben, dass der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen sollte aus den Toten und in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden sollte, alle Nationen anfangen von Jerusalem. [01:09:05] Da geht es im Kern um die Botschaft, die verkündigt wird, nämlich Buße und Vergebung.

Im Johannes Evangelium, Kapitel 20, da sagt der Herr Jesus zu seinen Jüngern in Vers 21, Jesus nun sprach zu ihnen, Friede euch, wie der Vater mich ausgesandt hat, sende auch ich euch.

Da geht es darum, dass wir Gesandte sind, dass wir ausgesandt sind. Und dann in Apostelgeschichte 1 wird es zum fünften Mal gesagt, Vers 8, da sagt der Herr Jesus zu seinen Jüngern, ihr werdet Kraft bekommen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt und ihr werdet meine Zeugen sein.

[01:10:04] Da geht es um den Kerngedanken, dass wir für diesen Dienst, für dieses Zeugnis Kraft brauchen.

Wir lieben Geschwister, es ist großartig uns mit dem Evangelium zu beschäftigen, weil wir sehen, wie wir eine sichere Stellung vor Gott haben. Das macht uns zutiefst dankbar, aber das legt auch diese Aufgabe auf unsere Herzen, das Evangelium weiterzutragen.

In Philippa 2 lesen wir, dass wir lauter und untadelig sein, unbescholtene Kinder Gottes, inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr scheint, wie Lichter in der Welt, darstellend das Wort des Lebens.

Im übertragenen Sinn ist das das Evangelium Gottes über seinen Sohn. [01:11:02] Das Wort des Lebens ist natürlich das Wort über den Herrn Jesus. Er ist das Leben und hier heißt es darstellend das Wort des Lebens.

Ein Wort spricht man doch eigentlich, aber hier steht, dass wir ein Wort darstellen. Dieses Evangelium ist natürlich etwas, was wir predigen, was wir reden, aber wenn es das Wort des Lebens genannt wird und das verbindet sich mit der Person des Herrn Jesus, dann ist es mit dem Reden nicht getan. Es geht darum, dieses Wort des Lebens darzustellen. In unserem täglichen Verhalten, in der Schule, am Arbeitsplatz, zu Hause, mit den Nachbarn, im Urlaub, darstellend das Wort des Lebens. Kann man uns etwas davon ansehen, dass das Evangelium in göttlicher Kraft an uns gewirkt hat? Sehen unsere Mitmenschen in unserer Umwelt davon etwas? Sind wir wie Lichter, die in der Welt scheinen, darstellen dieses Wort des Lebens?

[01:12:05] Das sind immer diese beiden Dinge, die Gott miteinander verbindet. Wenn er uns eine Wahrheit vorstellt im Segen, wenn er uns zeigt, was wir im Evangelium bekommen haben, in diesem Evangelium unseres Heils, dann legt sich diese Verantwortung auf uns, unserem Gott zu dienen, in unserem Wandel zu zeigen, dass wir ihm zur Verfügung stehen, aber auch, dass wir Lichter sind in dieser Welt, dass noch Menschen von diesem Evangelium Gottes angesprochen werden, ins Licht gestellt werden, das Wort der Wahrheit hören, aber dann auch das Evangelium des Heils annehmen.